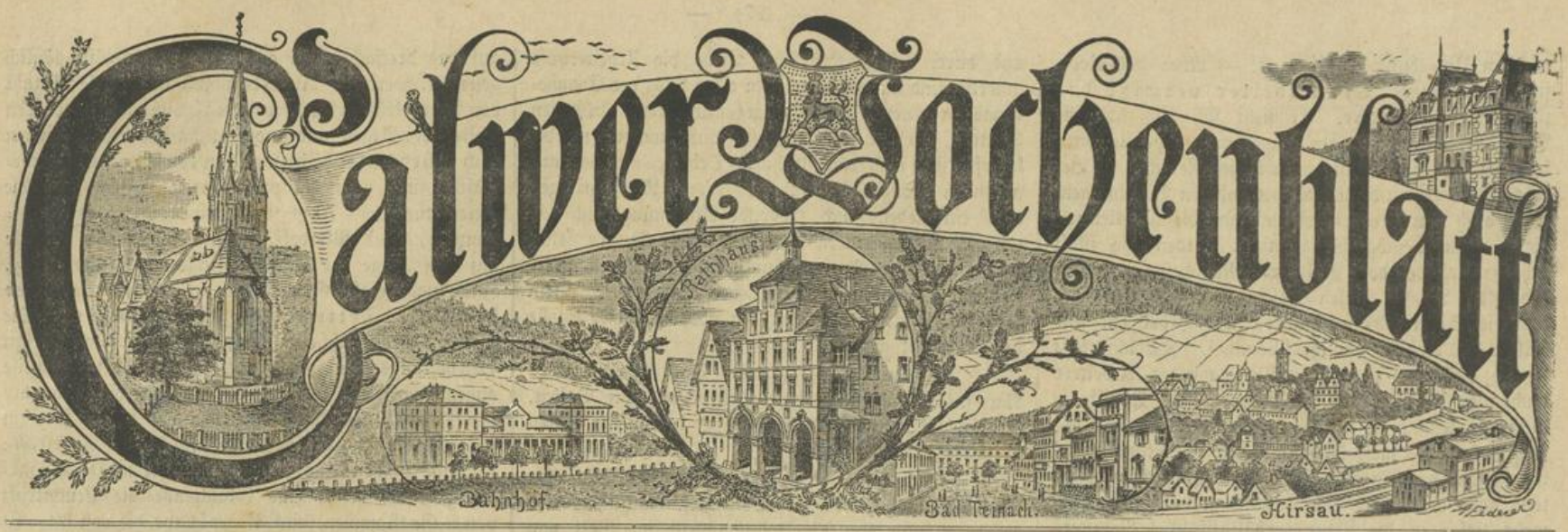

№ 67. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 9. Juni 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachung,

betreffend den Ausbruch und das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindvieh in der Gemeinde **Aichhalden** ist die Maul- und Klauenseuche **ausgebrochen.**

Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh in der Gemeinde **Martinsmoos.**

Calw, den 6. Juni 1891.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw. Zum Bäckertag. Wie bekannt, hat zur Zeit der Belagerung von Wien durch die Türken (1683) ein von hier gebürtiger Bäcker die Behörde auf ein unterirdisches Geräusch aufmerksam gemacht, welches von Minenarbeiten der Türken herrührte. Durch die Schritte, die sofort gethan wurden, soll Wien vor der drohenden Eroberung bewahrt worden sein. Zum Dank für diese Dienstleistung durfte sich der Bäckergeselle eine „Gnade" ausbitten, welche Gelegenheit er jedoch nicht in seinem Interesse verwertete, dagegen gedachte er seiner Kollegen in Calw, indem er den Wunsch äußerte, daß der hiesigen Bäckerzunft an ihrem Jahrestage eine Stunde lang von Mittags 12—1 Uhr die große Glocke geläutet werden dürfe. Von diesem wohl einzig dastehenden Rechte machten die hiesigen Bäcker an ihrem Jahres-Versammlungstage bis zum Jahre 1863 — wo bereits bei ½stünd. Läuten 3 jähr. Perioden eingetreten gewesen waren — mit Stolz Gebrauch. Morgen Dienstag kommt nun die württemberg. Bäckergenossenschaft hier zusammen und in solchen Fällen kramt man immer nach alten verbrieften Rechten — was hier zwar nicht der Fall ist — immer aber nach garnierenden Zuthaten und warum sollte diese geschichtlich festgestellte Thatsache bei dieser Gelegenheit nicht wieder in Erinnerung gebracht werden. Die hiesige Einwohnerschaft erwartet jedenfalls in ihrer großen Mehrheit, daß die Bäcker von ihrem alten Rechte Gebrauch machen und wir glauben, daß im Gestattungsfalle den Bäckerlehrlingen eine große Freude bereitet wäre, dürften sie an diesem selten wiederkehrenden Tage zu Ehren des Wiener Kollegen die große Glocke läuten.

* Calw. Bei dem gestern stattgehabten Preisturnen der Wilh. Reichert'schen Stiftung sind folgende Turnschüler mit Preisen bedacht worden: Gußmann, Holzer, Rath, Fehleisen, Stoz, Rühle, Wackenhuth, Wollmershäuser, Seeger, Zoeppritz, Martius, Schiler, Zeile, Herion, Dölker, Schlatterer; ferner die Turnzöglinge: Wendel, Josenhans, Belz, Beutler, Bastian, Laun, Müller, Eisenhardt, Schaible.

Stuttgart, 5. Juni. Bei Valzacchi sind heute die ersten Bananen eingetroffen. Diese der Pisanpflanze (Musa paradisica) entstammende Frucht, welche ein Hauptnahrungsmittel der Bewohner der heißen Zone bildet, bürgert sich immer mehr bei uns ein.

Fellbach, 1. Juni. Gestern hielt der hiesige evangelische Arbeiterverein bei K. Seibold z. Rebstock seine Monatsversammlung ab, die von hies. Arbeitern, Handwerkern und Weingärtnern, sowie von sonstigen hiesigen und Cannstatter Freunden wohl besucht war. Auch einige Sozialdemokraten hatten sich eingestellt. Den Mittelpunkt bildete der überaus klare und warme Vortrag von Herrn Rektor Conz aus Cannstatt über das Thema: „Arbeiterhilfe, ein alter Weg zu neuen Zielen". Redner ging davon aus, daß die soziale Frage nicht bloß die Arbeiter, sondern das ganze Volk bewege, daß es sich ferner dabei nicht bloß um Fragen handle, die nur der Nationalökonom zu lösen verstehe, sondern um eine das Volksleben in den tiefsten Gründen erfassende Bewegung, über die jeder Volksfreund sich besinnen müsse. Die soziale Frage ist in unserer Zeit allerdings wesentlich eine Arbeiterfrage: der Arbeiter verlangt nach Hilfe und er bedarf einer Hilfe. Wo aber fehlt es? Bloß am Geldbeutel? Ist die soziale Frage bloß eine Magenfrage? Dann wäre die Abhilfe nicht so schwer. Aber im Vergleich mit den ländlichen Lebens- und Lohnverhältnissen ist die materielle Bedrängnis des Arbeiters bei uns keine unbedingt dringende. Vielmehr erreicht bei uns die Agitation ihren Gipfelpunkt gerade in den günstigeren Lohnverhältnissen. — Viel drückender als die materielle Einschränkung wird vom Arbeiter der Mangel an Freiheit empfunden. Während er im politischen Leben vollberechtigter Bürger ist, ist er in seinen sozialen Verhältnissen mit seiner ganzen Existenz von der Person und dem Betrieb des Arbeitgebers abhängig; er ist selbst wie ein Rad in den Betrieb der Fabrik eingespannt. Daran trägt nicht die Willkür einzelner Arbeitgeber die Schuld, vielmehr ist dies die Folge der großartigen Umwälzung der Produktionsweise, wie sie aus der rastlos fortschreitenden Technik und den großen kapitalistischen Anlagen herausgewachsen ist. Zum Schmerz über jene Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit kommt dann noch hinzu das bittere Gefühl beim Anblick der frevelhaften Ueppigkeit und Leichtfertigkeit, die der Arbeiter oft in sein r

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Spionin.

Roman aus dem russischen Nihilistenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.

(Fortsetzung.)

Pugatschew.

In jenem Winter von 1878 auf 1879 hatte sich der Gemüter der Petersburger Studenten eine Bewegung bemächtigt, die der Regierung bald ernstliche Sorge machte. Man verglich die hergebrachte Norm, welche den Studenten der russischen Jugend verzeichnet war, mit dem freien Dienste der Wissenschaft, wie er an den Universitäten des Auslandes üblich war. Man lehnte sich gegen ein System der Bevormundung auf, welches, wie es hieß, der Jugend einer großen Nation nicht würdig war, die wieder einmal in den Welthändeln eine große Rolle gespielt hatte, und die „freie Entfaltung des individuellen Geistes" war nach dem Ausdruck eines liberalen Blattes die Losung, unter der man in den Kampf gegen die Schablone und das System der „militärischen Uniformierung" trat.

Anfangs — im Spätherbst 1878 — hielt sich diese Bewegung in streng gesetzlichen Schranken. Man verteidigte die Wissenschaft mit den Waffen der Wissenschaft, und man faßte endlich die Wünsche der Petersburger Studierenden, deren Reformbestrebungen übrigens auch auf anderen Hochschulen, besonders in Moskau und Charkow, ein lebhaftes Echo fanden, in eine Adresse zusammen, die eine Deputation dem Großfürsten-Thronfolger überreichen sollte. Aber diese Adresse wurde nicht angenommen und von da an nahm die Propaganda der liberalen Reformideen den Charakter einer revolutionären Agitation an. Man beriet sich in geheimen Konventikeln, man streute aufrührerische Schriften unter die russische Jugend und bald bildeten sich geheime Verbindungen, die den Grundsatz vertraten, daß eine liberale Reform der russischen Universitäten nur durch eine Umwälzung des Staatswesens zu erreichen sei.

Eine Maßregel, welche die Regierung zu treffen für gut fand, verschärfte den Unmut zur Erbitterung. In der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember wurden mehr als zweihundert Studenten aus ihren Wohnungen ausgehoben und in das Gefängnis geworfen; einige, die man der Regierung als Anführer der Bewegung denunziert hatte, wurden ohne weitere gerichtliche Prozedur auf Befehl der dritten Abteilung, die damals noch existierte, nach Sibirien geschickt. Diese Maßregel, statt die Flamme zu löschen, die drohend emporzüngelte, verbreitete nur das Feuer der revolutionären Leidenschaft, und nun erst bemächtigten sich die Nihilisten der Schule Bakunin's und Netschajew's dieser Bewegung, um sie ihren auf den Sturz alles Bestehenden gerichteten Bestrebungen dienstbar zu machen.

Die Saat, welche zur Ernte blutiger Thaten reifen sollte, die ganz Europa in Erstaunen versetzten und den heiligen Thron des Zars erschütterten, in jenem Winter wurde sie gestreut. Vom Standpunkte der Moral und des Gesetzes aus betrachtet, waren es fluchwürdige Unternehmungen, die man plante und zur Ausführung brachte, aber die Verschwörer rechneten darauf, daß der endliche Sieg ihrer Ideen ihr blutiges Werk gleichsam heiligen werde; je nach dem Ausgang des Kampfes waren Diejenigen, die sich an die Spitze desselben stellten, Schurken oder Helden, Verbrecher oder Märtyrer. Diese Männer, denen man vorwarf, daß sie an nichts glaubten und daß ihnen nichts heilig sei, sie hatten doch ebenso gut ihren Fanatismus, wie die schwärmerischen Anhänger eines religiösen Glaubens oder eines politischen Prinzips. Sie gingen mit derselben unerschütterlichen Entschlossenheit, ja mit derselben Freudigkeit in den Tod, wie einst die Märtyrer des Christentums oder die Vorkämpfer der Reformation; aber während diese von einem zukünftigen Leben, an das sie glaubten, den Lohn ihrer Thaten und ihres Leidens erwarteten, sahen diese kühn und furchtlos dem Nichts entgegen, das sie für das Ende aller Dinge hielten und nach dem man sie benannt hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nächsten Umgebung sehen muß. — Aber das Uebel sitzt noch tiefer: Der Arbeiter vermißt die persönliche Liebe. Er sieht sich bloß als eine Ware behandelt, bei den ungeheuren Spekulationen kommen nur noch Zahlen, nicht die Menschen in Betracht. Es fehlen darum die persönlichen Beziehungen. Mag auch durch eine wohlwollende Geschäftsleitung dieser Mangel möglichst gelindert werden, so fühlt sich der Arbeiter doch in seinem Menschenwert herabgedrückt. An all diesen Beschwerden des Arbeiters setzt die Sozialdemokratie ihre Hebel ein und erklärt die Abhilfe für ihr Monopol. Zunächst faßt sie die Besserung der materiellen Lage des Arbeiters nach allen ihren Seiten ins Auge. Aber Abhilfe in dieser Beziehung ist nicht ihr eigentliches letztes Ziel; sonst würde sie nicht die staatlichen Linderungsmittel und Versicherungsgesetze teils mißtrauisch aufnehmen, teils ganz ablehnen. Die Sozialdemokratie geht vielmehr tiefer in die Lebensverhältnisse des Arbeiters hinein. Ihr Angriff richtet sich auf die Religion, die sie von ihrem materialistischen Standpunkt aus als „unwissenschaftliche Geistesvergiftung" verachtet, gegen die Ehe, deren rechtliche Bande im Interesse der Freiheit möglichst gelockert oder ganz gelöst werden sollen, gegen das Vaterland, das sie seit ihrem Bestehen in der empörendsten Weise beschimpft zugunsten einer internationalen Menschenverbrüderung (Redner führt hiefür bestimmte Beispiele an). Während also das Vermissen der Liebe der tiefste Grund der Arbeiterklage ist, reißt die Sozialdemokratie vollends alle Liebe in Religion, Familie und Vaterland aus dem Herzen des Arbeiters. So wird durch ihre Schuld der Arbeiter geistig bettelarm und unglücklich, ärmer und unglücklicher, als ihn je sein Geldbeutel machen könnte. Aber auch aus diesem zerstörenden Haß der Sozialdemokratie tönt der Schrei nach Liebe und zwar in der Form der Forderung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in einer neuen Gesellschaftsordnung. Dieses Ideal führt ihr die vielen Anhänger zu. Aber hat die Sozialdemokratie die innere Kraft zu dieser idealen Liebe? Wahre Liebe läßt sich für alle Zeiten und Verhältnisse nur schöpfen aus der alten Quelle, die Christus eröffnet hat. Wohl hat die christliche Kirche bisher manches versäumt in der Erfüllung dieser Liebespflicht, aber doch giebt es unzählige, meist still und verborgen bleibende Beweise dieser echten Liebe. Die Kräfte der Liebe können nur aus dem Evangelium kommen und sie müssen aus demselben kommen. Das Evangelium muß darum eine kräftige praktische Bethätigung gewinnen in allen Ständen und Gliedern unseres Volkes. Dann werden auch mehr und mehr die Klagen verstummen und die wirklichen Notstände beseitigt; dann wird der Arbeiterstand ein Salz und Stolz unseres Volkes. Für diese innere Heilung der sozialen Schäden durch das Evangelium aber hat die Sozialdemokratie kein Verständnis. Darum haben wir uns zusammengefunden in evangelischen Arbeitervereinen, um durch Festhaltung am evangel. Glauben und durch Pflege christlicher Liebe die Arbeiterhilfe innerlich und äußerlich auf dem alten Weg des Evangeliums ihren neuen Zielen entgegenzuführen. An diesen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, knüpfte sich noch eine lebhafte Debatte mit den anwesenden Sozialdemokraten, deren Ausführungen aber entschiedene und treffende Ablehnung auch von unseren Weingärtnern erhielten. Der Verein selbst hat durch diese Versammlung einen weiteren Wirkungskreis und neue Mitglieder gewonnen. Dem verehrten Herrn Rektor Conz sei aber an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Tübingen, 3. Juni. Die Gewerbe-Ausstellung endet, eine Seltenheit, ohne Deficit. Die höchste Besucherzahl mit 3000 wurde am letzten Sonntag erreicht.

Murrhardt, 4. Juni. In der Nacht vom 21.—22. Mai wurde bei einem hies. Bauführer eingebrochen und ein Nivelierinstrument im Wert von 60—70 ℳ gestohlen. Am Dienstag ist nun der Hauptteil des Instruments samt Etui auf einer Holzbeuge hinter dem Rathaus und gestern morgen der andere Teil neben einer Holzbeuge an der Hauptstraße gefunden worden. Von dem Thäter, der mit dem Instrument weiter nichts anzufangen wußte, hat man noch keine Spur.

Vom unteren Neckar, 4. Juni. Innerhalb der Umfassung der chemischen Fabrik Heilbronn wird gegenwärtig ein neues Bohrloch getrieben. Der Bohrer arbeitet schon in einer bedeutenden Tiefe und wird mit 170 Meter auf Steinsalz kommen, wie dies im Salzwerk auch der Fall ist. Das hinuntersickernde Wasser löst in den Bohrlöchern immer so viel Salz auf, daß es als Sohle zu chemischen Zwecken, wie zur Sodabereitung verwendet werden kann.

Heidenheim, 3. Juni. Letzter Tage hatte ein Radfahrer einen 4 Jahre alten Knaben vor sich auf die Maschine genommen. Weil der Knabe einen Fuß ins Rad brachte, kam die Maschine zu Fall. Der Knabe brach das Nasenbein und hat sonst noch bedeutende Verletzungen erlitten.

Vom Schurwald, 4. Juni. Letzten Sonntag den 31. v. Mts. wollte Georg Sieder zur Oehlmühle bei Hegenlohe einem Fuchs, den es nach seinen Hühnern gelüstete, mit einer alten Flinte den Garaus machen. Das ziemlich defekte Mordinstrument ging los, der Lauf zersprang und riß dem Müller drei Finger der linken Hand ab. Diese mußte amputiert werden, und der Fuchs kam mit heiler Haut davon.

Ravensburg, 6. Juni. Ueber die projektierte Ausnützung der Wasserkräfte des Argenflusses zwischen der Gießenbrücke und Laimnau zur elektrischen Uebertragung von Licht und Kraft nach Ravensburg und Umgebung sind wir in der Lage folgende zuverlässige Details mitteilen zu können. Die Unternehmung beruht auf Ausnützung der billigen Wasserkraft der Argen, welcher Fluß dem Unternehmen 400 Pferdekräfte zur Verfügung stellt, die durch Akkumulatoren auf das dreifache, also auf 1200 Pferdekräfte täglich gesteigert werden. Außerdem soll aber diese Anzahl von Pferdekräften durch weitere Ausnützung des oberen Teiles der Argen und andere technische Vorkehrungen noch erheblich erhöht werden können. 400 Pferdekräfte sind nach der projektierten Anlaae für die Beleuchtung (6—7000 Glühlampen und 200 Bogenlampen), 700 Pferdekräfte für industrielle Zwecke auf dem Wege der Kraftübertragung zur Verfügung. Ins Auge gefaßt ist dabei der elektrische Betrieb der Bahn Tettnang — Meckenbeuren. Die Preise des elektrischen Lichtes gegenüber den anderen Beleuchtungsarten stellen sich, das Gas beispielsweise angenommen, wie folgt. Während eine Gasflamme per Jahr 30 ℳ kostet, beträgt der Preis für ein Glühlicht 13—15 ℳ, bei großem Bedarf 8—10 ℳ; für eine Bogenlampe zu 12 Glühlichtern 60 ℳ jährlich. Dabei besitzt eine Glühlampe die Leuchtkraft von 2 Gasflammen, eine Bogenlampe die von 30—40 Gasflammen. Die Kosten für Installation sind gering: für eine Glühlampe 12—16 ℳ, für eine Bogenlampe 100—120 ℳ. Die Ungefährlichkeit der Anlage ist zweifellos. Das Projekt ist bereits soweit gediehen, daß es unbedingt zur Ausführung kommt. Alle Maschinen liefert das bekannte Etablissement Oerlikon nach dem bewährten Brown'schen System, die übrigen Bauten führt die renommierte Fabrik Escher, Wyß u. Cie. dahier aus. Die württembergische Regierung hat bereits das Projekt genehmigt. Bei der großen Nützlichkeit des für unsere Gegend hochwichtigen Unternehmens ist an starker Beteiligung an dem nächsten Montag abend im Lamm dahier stattfindenden Vortrag über die Angelegenheit nicht zu zweifeln. Oberschw. Anz.

Petersburg, 1. Juni. In den Gouvernements Simbirsk und Samara hat ein Bauernaufstand infolge ökonomischer Ursachen stattgefunden, dessen Niederschlagung mit beträchtlichem Blutvergießen verknüpft war. Aus Moskau wird gemeldet: Die Polizei hat 12,500 Juden auf ihren Listen, davon wurden bereits über 7000 ausgewiesen. Dem Großfürsten Sergius wird der ursprüngliche Wunsch, Moskau von der hebräischen Bevölkerung zu säubern, zugeschrieben. Er soll vor seinem Amtsantritt erklärt haben, die Judenfrage müsse vor seiner Ankunft in Moskau gelöst sein.

Madrid, 6. Juni. Ein choleraverdächtiger Todesfall wird aus Valenzia gemeldet. Die Nachricht ruft allgemeinen Schrecken hervor.

Vermischtes.

Ein Gruß aus Indien. Im Park des Schlosses Ruhleben, so erzählt eine Berliner Lokalkorrespondenz, baute sich vor Jahren ein Storch mit seiner Gefährtin an, und beide kehrten regelmäßig

---

Dabei verstanden sie es, der Propaganda ihrer anarchistischen Ideen eine bewunderungswürdige Organisation zu geben. Wohin die Polizei bei ihrer Verfolgung der Verschwörer in die Kreise der russischen Jugend griff, überall stieß sie auf Nihilisten, aber diese Anhänger des Geheimbundes, die leicht zu greifen waren, bildeten eine Wolke um den Mittelpunkt desselben, der unerreichbar erschien. Fast in jedem Bezirke St. Petersburgs gab es einen nihilistischen „Zirkel", der aus Affiliirten und wirklichen Mitgliedern bestand. Die Affiliirten hatten nur die Aufgabe, für die Verbreitung der nihilistischen Ideen zu wirken; jeder nach seiner Weise und nach dem Maße seiner Befähigung und seines Einflusses. Aus diesen rekrutierten sich die wirklichen Mitglieder, die jederzeit bereit waren, auch durch die That für die Ideen des Bundes einzustehen. Und auch diese waren nur die Werkzeuge der geheimen Vorsehung des Bundes, des Exekutivkomitees, zu dem jeder Zirkel seinen Vorsitzenden delegierte. Die einzelnen Zirkel verkehrten nur durch das Exekutivkomitee mit einander, so daß z. B. die Mitglieder des Zirkels A völlig im Unklaren darüber blieben, welche Mitglieder zum Zirkel B gehörten. Um sich einander als Angehörige des Bundes kenntlich zu machen, bedienten sie sich gewisser Zeichen, so z. B. war eine Zeit lang üblich, bei persönlichen Begegnungen, wenn man die Gesinnungen Desjenigen erforschen wollte, mit dem man zum ersten Male zusammentraf und in dem man einen Angehörigen des Bundes vermutete, sich auf eine besondere Art die Hand zu drücken. Dann kam es auf, daß man im Verlaufe der Unterhaltung ein bestimmtes Wort mit einer auffallenden Betonung gebrauchte. Reagierte der Betreffende, mit dem man es zu thun hatte, auf diese Erkennungszeichen, so konnte man sicher sein, daß man einen gleichgesinnten vor sich hatte. Außerdem teilte das Exekutivkomitee den einzelnen Zirkeln ein Losungswort mit, das im gefährlichen Augenblicke als Erkennungszeichen diente und das in jeder Woche wechselte.

* * *

Es war an einem der letzten kalten Winterabende, die der März noch gebracht hatte. Der Schnee knisterte unter den Füßen eines jungen Mädchens, das rasch den Newsky hinab nach der Fontanka zueilte. Als sie an der Anitschkowbrücke angekommen war, begegnete sie drei Herren, von denen sie Denjenigen schärfer ins Auge faßte, der in der Mitte ging.

„Dmitri — sagte sie halblaut vor sich hin, indem sie ihre wollene Kapuze etwas lüftete, so daß er sie erkennen konnte.

Der junge Mann verabschiedete sich von seinen beiden Begleitern und trat auf Diejenige zu, die seinen Namen genannt hatte.

„Bist Du es, Vera?" fragte er.

„Ich wollte Dich eben aufsuchen. Gut, daß ich Dir begegnet bin. Aber wie elegant Du gekleidet bist!" Sie sah auf den kostbaren Pelz, den er trug.

„Maskerade, mein Kind."

„Du siehst aus, als ob Du auf einen Ball gehen wolltest."

„Warum nicht?"

„Die Zeit ist nicht darnach angethan. Es gehen sehr ernste Dinge vor. Man bringt ihn heute Nacht auf die Festung."

„Wen?"

„Pugatschew.„

„Pugatschew?" O mein Gott — das bedeutet Sibirien."

„Und vorher die Folter. Denn sie werden versuchen, ihm seine Geheimnisse zu entlocken. Warum hätten sie ihn sonst von den Uebrigen getrennt, um ihn allein auf die Festung zu führen? Sie müssen dahinter gekommen sein, daß er zu den Großen gehört. Aber er wird nichts verraten."

„Woher weißt Du Alles?"

„Von Paul Zwetajeff."

„Wo ist Zwetajeff?"

„Er wartet auf meinem Zimmer. Ich sagte ihm, daß ich Dich benachrichtigen wollte. Er hat eine Ordre des Polizeimeisters gesehen, in der es heißt, daß Pugatschew um Mitternacht aus dem Polizeigefängnisse des zweiundzwanzigsten Bezirkes unter starker Bedeckung nach der Festung gebracht werden soll."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wieder. Um zu sehen, ob das Storchenpaar stets dasselbe sei, wurde dem Männchen auf Anordnung des Besitzers ein stählerner Ring um das linke Bein gelegt, auf welchem der Ort und die Jahreszahl 1890 eingraviert. In diesem Frühjahr kehrte also der gezeichnete Storch wieder, hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. An das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deutschland seinen Gruß!"

Ein neues Gehirn. Prof. Voit in München hat zahlreiche Versuche mit dem Gehirn von Tieren angestellt. So entfernte er z. B. aus den Köpfen mehrerer Tauben das Gehirn. Nach einigen Monaten sah er zu seinem Erstaunen, daß sich dasselbe erneuert hatte. Das Gehirn war wiedergewachsen. Nach der Wegnahme des Gehirns, sagte der gelehrte Physiologe steckten die Tauben ihren Kopf unter einen Flügel und bleiben unbeweglich. Die Augen sind geschlossen, und sie scheinen zu schlafen. Dieser Zustand dauert einige Wochen. Dann erwachen sie endlich aus ihrem scheinbaren Schlafe, öffnen ihre Augen und beginnen zu fliegen; sie vermeiden dabei alle Hindernisse und entwischen denen, welche sie greifen wollen. So ist klar, daß sie wieder sehr gut sehen und hören. Einige dieser Tiere wurden fünf Monate nach der Operation getötet, und man fand in der Hirnschale eine weiße Masse vor, die in allen Eigenschaften der weißen Gehirnmasse glich und auch in zwei Gehirnlappen geteilt war.

Lebensdauer der Ameisen. Sir John Lubbok beschäftigte sich schon seit Jahren mit den Lebensgewohnheiten und Fähigkeiten der Ameisen. Zwei Königinnen, welche sich in einem Neste befanden, erreichten das Alter von 5 Jahren. Hingegen in vier anderen Nestern von verschiedenen Ameisenarten, welche sämtlich ohne Königinnen waren, sodaß keine Arbeiter produziert werden konnten, wurden die Ameisen 4 Jahre alt. Eine derartige Lebensdauer der Ameisen hatte Lubbok nicht erwartet.

Von keinem anderen Mittel übertroffen. Stuttgart. Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gesandten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen günstiges mitteilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich einen Ausschlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen, bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen (à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken) nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, aufs Wärmste die Richard Brandt's Schweizerpillen, die sicher und prompt wirken, ohne Berufsstörungen hervorzurufen. Georg Fischer, Schneider, Untere Bachstraße 33. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 15. Juni 1891, vormittags 10—12 Uhr** auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 6. Juni 1891.

Amtsgerichtsschreiber
Nagel.

Revier Liebenzell.

Die Wegsperre

im Staatswald Distr. Haugstetter Hang ist wieder **aufgehoben.**

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 11. Juni, vormittags 9 Uhr,

im Ochsen in Liebenzell, aus dem Staatswald Galgenberg, Unterer Badwald und Steinachwald:

61 Rm. tannene und 4 fichtene **Rinde.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der † **Christiane Heugle,** ledig von hier, kommt am

Mittwoch, den 10. Juni d. J., von vormittags 8 Uhr an

in deren seither. Wohnung bei Bäckermeister Schnüerle hier zum

Verkauf:

Frauenkleider, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrat.

Waisengericht.

Aufforderung.

Die Einwohner werden wiederholt darauf hingewiesen, daß in allen Fällen wo bei den periodisch und unvermutet vorgenommen werdenden Abtritt- und Winkelvisitationen überlaufende und defekte Tröge oder ungereinigte Winkel angetroffen werden, den hiefür verantwortlichen Personen unnachsichtlich Strafen angesetzt werden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. Juni, vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathaus hier aus den hiesigen Stadtwaldungen zum Verkauf:

762 Stück Nadelholzstämme mit Langholz I. Kl. 9 Fm., II. Kl. 57 Fm., III. Kl. 115 Fm., IV. Kl. 140 Fm., V. Kl. 54 Fm.; Sägholz I. Kl. 6 Fm., II. Kl. 12 Fm., III. Kl. 8 Fm.

Gemeinderat.

Aichhalden.

Gutsverkauf.

Der in Nr. 61 und 62 ds. Blattes näher beschriebene Gutsverkauf d. **Matthäus Schaible,** Bauers in **Oberweiler,** findet heute

Dienstag, den 9. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause zum zweiten- und letztenmal statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

A. A.:
Schultheiß Keck.

Althengstett.

Ich Unterzeichneter nehme hiemit die gegen Alexander Dürr von hier gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und verspreche, mich künftig solcher zu enthalten.

t. Jakob Weiß,
Metzger.

Gesehen:
Schultheiß Flik.

Privat-Anzeigen.

Lehrergesangverein.

Oberer und unterer Sprengel.

Samstag, den 13. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr, bei Thudium.

Weber I. 9, II. 33, Schwb. Sgbdshefte II. 89.

Graf. Müller.

Calw.

Zieler-Verkauf.

Eine zu 4 1/2 % verzinsliche, gut gesicherte, im Jahre 1896 und 1897 zahlbare Zielerforderung im Betrage von 4400 ℳ sucht mit entsprechendem Rabatt gegen Baar umzusetzen und erbittet sich gefl. Offerte

Verwalt.-Aktuar **Kober.**

Ein 20jähr. solides, fleißiges und ehrliches

Mädchen,

das in allen Haushaltungsgeschäften Erfahrung hat, sucht auf Jakobi eine Stelle in einem Privathaus. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Calw.

Georgenäum und Stadtgarten.

Es kommt neuerdings wieder vor, daß die Anlagen besonders von Kindern mißbraucht und verderbt werden, und zwar sogar unter Aufsicht von Erwachsenen. Wir wollen nun diese ernstlich gewarnt haben, keinerlei Unfug von den ihnen zur Beaufsichtigung übergebenen Kindern zu dulden, sonst müßten sie samt diesen ausgewiesen werden. Wer die Wohlthat des Aufenthalts in den Anlagen genießen will, darf weder etwas von den Gewächsen abreißen, noch von den gebahnten Wegen abgehen, auch nicht Papier oder anderes herumfahren lassen, sondern soll darauf sehen, daß alles säuberlich bleibt.

Der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Bäckerverbandstag in Calw.

Da die Stadt von den Mitgliedern des **freien Deutschen Bäckerverbands** Württembergs und den Nachbarstädten Badens heute voraussichtlich einen starken Besuch erhält, möchten wir unsere Freunde und Gönner freundlichst gebeten haben, zu Ehren der ankommenden Gäste ihre Häuser zu beflaggen.

Hochachtungsvollst

Gg. Pfrommer
namens der Genossenschaft Calw.

!Unübertroffen!

Gaedke's Vanille-Chocolade

pr. Pfund ℳ 1.—.

Gaedke's Cacao!

Alleinniederlage bei

Albert Haager.

Eine größere Partie

Hamburger Lederhosen

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Fr. Wetzel.

Den Ertrag

von 3 Morgen **ewigen Klee**'s im Hau verkauft morgenweise, sowie 5 Viertel **Wiesen** auf dem Hof

A. Morof.

Den

Heu- und Oehmdgras-Ertrag

von ca. 3 Morgen im Kapellenberg verkauft

Schaub z. Sternen.

Zu verkaufen

2 Stück sehr gut gepolsterte **Sopha's,** sehr billig.

C. Riepp,
Inselgasse.

Ein junger kräftiger

Arbeiter

findet Stelle bei

Friedr. Kohler.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Reinschmeckendes Schweineschmalz, reifen Limburgerkäse

empfiehlt bestens

C. Störr's Wwe.

Calw.

Nächsten Mittwoch, den 10. Juni, vormitt. 11 Uhr, verkauft

reine Milchschweine

Carl Maier, Bäcker.

Ebenso verkauft eine noch gute

Brückenwage samt Gewicht

der Obige.

Einen schönen, 1 1/2jährigen, diensttauglichen

Farren

(Blattscheck) hat zu verkaufen

J. G. Rentschler
in Martinsmoos.

Breitenberg.

500 Mk. Pfleggeld

sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen von

Fried. Schnaible,
Handlung.

Eisenbahnfahrpläne,

für den Bezirk, sind à 10 ₰ zu haben im Compt. d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Versicherungsstand 332 Millionen Mark, Bankfonds 88 Millionen Mark, Zugang in den letzten 5 Jahren 121½ Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück.

Nach der gemäß Plan A II diesjährig zur Verteilung kommenden Dividende — **40** % der gewöhnlichen und **20** % der Zusatzprämie bei abgekürzter Versicherung — stellt sich die jährliche Netto-Prämie für eine Versicherung von ℳ **1000.** —,

zahlbar beim Tode, im Beitrittsalter von . . .	**20**	**25**	**30**	**35**	**40** Jahren
auf	**12**,18	**13**,38	**14**,76	**16**,86	**20**,10 Mark,
beim Tode oder spätestens im 65. Lebensjahr zahlb. „	**14**,18	**16**,10	**18**,52	**22**,30	**28**,18 „

und beim Bezug der Dividende in steigendem Maße stellt sich nach bisheriger Verteilung die **Gesamtleistung** für ℳ **1000.** —

beim Tode oder spätestens im 65. Lebensjahr zahlbar auf höchstens	**355**	**434**	**511**	**602**	**710** Mark.

Eine günstigere und zugleich sicherere Kapitalanlage ist auf anderem Wege nicht erreichbar. Im Kriegsfall ist eine Extraprämie von Wehrpflichtigen nicht zu leisten.

Diejenigen, welche im Juni noch beitreten, haben Anteil an dem diesjährigen Ueberschuß.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:
Calw: **Lehrer Müller.** Altensteig: **C. W. Lutz.** Böblingen: **O.-A.-Geometer Emhardt.** Egenhausen: **J. Kaltenbach.** Herrenberg: **G. C. Schiler.** Liebenzell: **A. Merz, Stadtacciser.** Nagold: **G. Schmid.** Weil d. Stadt: **Max Schöninger.** Wildbad: **Lehrer Eppler.** Wildberg: **Dreiz, Kameralamtsassistent.**

Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt **D. Herion.**

Wein-Verkauf!
Ohne Flaschen per Liter

1889er **Dalmatiner** (Flaschenreif)	ℳ 1.20,
1890er **Sizilianer**	„ 1.—,
1889er **Griechischen**	„ 1.—,

sämtliche Rotweine unter **Garantie für Reinheit** und frei von jeder Beimischung.

Bei größerer Abnahme entsprechende Preisermäßigungen bei
J. Fr. Oesterlen.

Dachpappe,
Holzzement, Asphaltröhren, Asphaltbelage, Isolierplatten
etc. etc.
Württ. Theer- & Asphaltgeschäft
Braun & Volz,
Stuttgart.

---

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu bezieh. von ***Dr. med. L. Ernst, Wien, Gieselastr. Nr. 11.*** Wird in Couv. versch. l. überschickt.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1890:

Begebenes Grundkapital	**Mark**	**6 000 000** —
Prämien- u. Zinsen-Einnahme im Jahre 1890	„	**6 397 322,40**
Prämien- und Kapital-Reserven	„	**2 803 112** —
Versicherungssumme im Laufe des Js. 1890	„	**2 734 738 028,** —

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobilar, landwirtschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

Stuttgart, 1. Mai 1891.

Die General-Agentur.
Robert Dietz.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die **Agenten:**

Ulrich Nonnenmann, Gerichtsvollzieher, **Aichelberg,**
J. Mich. Wolf, Oekonom, **Deckenpfronn,**
Christ. Essig, Flaschner, **Gechingen,**
Friedr. Wurster, Schuhmacher, **Liebenzell,**
J. Wurst, Schullehrer, **Simmozheim,**
Conrad Hauser, Amtsdiener, **Stammheim,**
Friedrich Schnaible, Krämer, **Breitenberg,**

und **für die Glasversicherung:**
Chr. Jm. Kraushaar, Kaufmann, **Calw.**

Der Unterzeichnete hat einige
Bühnenböden
zu Futter und Garben aufzubewahren, in Haus Nr. 412 zu vermieten.
Johannes Keller.

Den Grasertrag
von 2¼ Morgen hat zu verkaufen
Friedrich Kohler.

Klee-Verkauf.
Den Ertrag von 5 Viertel **ewigem Klee** im grünen Weg hat zu verkaufen
Louis Rentschler
am Markt.

Ein 11 Wochen, sowie ein 10 Wochen trächtiges
Mutterschwein
verkauft
Fritz Schaub z. Sternen.

Das größte
Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler, Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.
An Hôteliers und Händler Vorzugspreise.

Calw. Fruchtpreise am 6. Juni 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	34	34	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	86	86	78	8	8	10	8	10	8	10	631	80	—	—	—	19
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	100	100	74	26	8	50	8	31	8	10	614	80	—	—	—	16
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	220	220	152	68							1246	60				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Brasilien — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:
Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Den Grasertrag
von ¾ Morgen im Kapellenberg verkauft
Georg Jung.

Ein anständiges, ehrliches
Mädchen
findet auf Jakobi eine angenehme Stelle. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Calw.
Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen
nach dem Schrannenergebnis vom 6. Juni 1891.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri höchstes	mittleres	niederst.	Preis pr. Simri höchster		mittlerer		niederster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Simri	Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„	Dinkel	21	21	21	1	70	1	70	1	70
„	Haber	25	23	23	2	12	1	91	1	86

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw